"Feminale III" in Wien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **12 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mädchen nicht selber auf, würde es das Bundesgericht für ihn tun.
Nach der regierungsrätlichen Vorlage soll die «Rüebli-RS» schrittweise mit der — nicht in diesem Gesetz, sondern in der Lehrplanrevision vorgesehenen — obligatorischen Einführung von Handarbeit und Haushaltkunde für Mädchen und Knaben in der Volksschule aufgehoben werden.

Wien

Betrifft:
Frauenausstellung "Feminale III"

Zeit: 6. - 28. Mai 1986
Ort und Information:
Hochschule für angewandte Kunst,
O. Kokoschkaplatz 2, 1010 Wien
(Aula und Festsaal)
Tel. 72 21 91 / 72 33 23 (Verein "Angewandte Frauen")
Eröffnung: Dienstag, 6. Mai 1986,
19 Uhr, Festsaal
Thema: "Knallkörper"
Ausstellende: Studentinnen und Absolventinnen der Hochschule für angewandte Kunst
Rahmenprogramm: Experimentalfilme von Frauen, Liederabend mit Benedicta Manzano, Literaturabend des Frauenverlages, u.a. (nähere Informationen erfolgen in Verbindung mit der Einladung)

"Feminale III" in Wien

Ist die Feminale III als logische Folge ihrer beiden Vorgängerinnen zu sehen? Wie zwingend ist dieser Schluss?
Sind Ausstellungen von Künstlerinnen mittlerweile nicht überholt, eine Übergangsphase, die den bewegten 70er- und 80er Jahren angehört?
Die Tendenz jedenfalls, Künstlerinnen auf ihre Weiblichkeit an sich zu reduzieren, scheint nach wie vor an Aktualität nicht verloren zu haben. Eine den Arbeiten der männlichen Kollegen gleichwertige Betrachtung und Beurteilung wird so verhindert.
Es gilt also, weiterhin Freiräume für eine Kunstproduktion von Frauen zu schaffen und individuelle Standortbestimmungen, vielleicht auch ausserhalb des tradierten Ästhetikbegriffes, zu ermöglichen.
"Wir können es einfach nicht lassen, die Räume der Hochschule mit unseren Arbeiten zu füllen". Dieser Ort bietet sich für unsere Ausstellung in verschiedener Hinsicht an: — als Mittelpunkt einer interessierten Öffentlichkeit und als "Niemandsland" ausserhalb des Marktes und der Museen.
Die Teilnehmerinnen sind grossteils junge und noch nicht etablierte Künstlerinnen. Durch die Organisationsform und auch durch das Ausschalten des Konkurrenzdruckes wollen wir jeder Einschränkung entgegen arbeiten, unsere Experimentierlust keine Grenzen setzen.
Das Thema "Knallkörper" ist auch nicht als eine Linie zu verstehen, die genau nachvollzogen werden muss, sondern als ein geladener Punkt, der in alle Richtungen zugleich explodiert.
Wir legen keinen Wert darauf, unsere Arbeiten als mehr oder weniger "weiblich" bzw. "männlich" eingestuft zu sehen, wir sind jedoch sicher, dass eine Ausstellung zusammen mit männlichen Künstlern sowohl eine andere Entstehungsgeschichte als auch ein anderes Erscheinungsbild hätte.

Frauentaxi

Vorstösse für ein Nachttaxi für Frauen sind in den meisten Städten der Bundesrepublik bisher gescheitert. Erst kürzlich lehnten Nürnberg und Reutlingen entsprechende Anträge ab. Den folgenden Bericht über ein Nachttaxi für Frauen in Giessen entnehmen wir dem "Spiegel" (Nr. 1/ 1986):

"Erfolg hatten die Frauentaxi-Verfechterinnen bislang nur in zwei Studentenstädten: in Giesen, wo SPD und Grüne gemeinsam die meisten Stimmen haben, und in Tübingen, wo die Grünen als stärkste Fraktion zusammen mit den Sozialdemokraten, der DKP und einer Freien Liste über eine sichere Mehrheit im Stadtparlament verfügen. Ausserdem fand die Taxi-Forderung in diesen beiden Städten, anders als anderswo, auch den Beifall von Männern. "Es gibt bei uns Gebiete", räumt der Giessener SPD-Fraktionsvorsitzende Burkhard Schirmer ein, "die sind bei Nacht von Frauen tatsächlich nicht mehr zu begehen".
Vom nächsten Frühjahr an, so hat die rot-grüne Mehrheit entschieden, wird daher in Giessen das erste echte Frauentaxi der Bundesrepublik verkehren. Die Miet-Droschke soll von sieben Uhr abends bis zum frühen Morgen unterwegs sein und pro Fahrt nur zwei Mark kosten. Männliche Passagiere sind nur in Ausnahmefällen zugelassen — wenn sie das 14. Lebensjahr nicht überschritten haben.
Dass der neue Frauen-Service womöglich gegen geltende Personen-Beförderungsbestimmungen verstösst, stört die Giessener Ratsherren und -damen offenbar wenig. Nach der Rechtsprechung dürfen Fahrgäste nur dann vom Transport ausgeschlossen werden, wenn sie an ansteckenden Krankheiten leiden, betrunken sind oder Schusswaffen tragen — nicht aber, wenn sie das falsche Geschlecht haben.
Auch in Tübingen hatte sich die rot-grüne Mehrheit im Gemeinderat vergangenen Sommer schon auf die Einführung eines Frauentaxis geeinigt. Doch unglückliche Zufälle und Verfahrenstricks der etablierten Parteien verwandelten die Damen-Droschke im letzten Moment doch noch in einen Zwitter: Im sogenannten Nacht-SAM, einem "Sammel-Anruf-Mietfahrzeug", dürfen nun seit dem 1. September auch Männer mitfahren.
Trotzdem erfüllt das Gefährt eine wichtige Forderung der Frauentaxi-Bewegung, den Haus-zu-Haus-Transport. Wer ausserhalb der Tübinger Innenstadt wohnt, kann sich ab neun Uhr abends jeweils 15 Minuten vor und nach jeder vollen Stunde einen Wagen der Firma "minicar" vor die Wohnung bestellen. Steuert er eine Wohnung oder ein Lokal innerhalb der verwinkelten Tübinger Altstadt an, wird er an einer von vier zentralen Haltestellen abgesetzt, sonst direkt vor dem Fahrziel.
Zu jeder halben und vollen Stunde starten die SAM-Cars ausserdem an einem der gut ausgeleuchteten und belebten Sammelpunkte in der Altstadt, um Nachtschwärmer zum nächsten Sammelpunkt in der Innenstadt oder nach Hause zu fahren. Auf Wunsch bringt der Fahrer weibliche Gäste sogar bis zur Schwelle. "Manche trauen sich nicht zu fragen", erzählt SAM-Chauffeur Axel Orlamünder, "deshalb biete ich es jeder beim Aussteigen an." Trotz der individuellen Betreuung kostet die Fahrt im Tübinger Nachttaxi nur 2.60 Mark, Besitzer einer Monatskarte zahlen lediglich eine Mark. Den Rest, im Schnitt 3.70 Mark pro Fahrgast, schiesst die Stadt zu.
Kein Wunder, dass sich das billige und komfortable Transportmittel in kürzester Zeit zum Nahverkehrsrenner entwickelt hat. Stiegen im September erst 1100 vorwiegend weibliche Passagiere zu, waren es im Dezember über 4000 Fahrgäste, darunter zunehmend Männer."